

Wiener Stadt- und
Landesbibliothek

21312 B

MA 9 - SD 25 - 051999 - 54

BIBLIOTHEK
EDUARD CASTLE, WIEN

Wiener Journalisten- und Schriftstellerverein
„Concordia“

Rechenschaftsbericht
und
Rechnungsabschlüsse
für das
Verwaltungsjahr
1933/34



Wien

Verlag des Journalisten- und Schriftstellervereines „Concordia“, I. Rudolfsplatz 12

Wiener Stadt- und
Landesbibliothek

21312

B

MA 9 - SD 25 - 051999 - 54

An die Mitglieder der „Concordia“!

Nachbenannte Kurorte, beziehungsweise Kur- und Badeanstalten, räumen den Mitgliedern unseres Vereines Begünstigungen ein, die ausschließlich im Wege unseres Bureaus, I. Rudolfsplatz 12, in Anspruch genommen werden können.

Wien, November 1934.

Der Vorstand der „Concordia“.

- Baden bei Wien:** Befreiung von der Kur- und Musiktaxe sowie freie Thermalbäder. Die Kuranstalt „Sauerhof“ gewährt Ermäßigungen der Bäder- und Kurpreise.
- Breitenstein a. S.:** Das Sanatorium und Erholungsheim gewährt eine Ermäßigung der Tagespension. Zimmer inklusive fünf Mahlzeiten (Mastkur), Beleuchtung, Zentralheizung und Abgaben auf 17 S, bei drei Mahlzeiten 15 S.
- Franzensbad:** Ermäßigung der Kurtaxe und der Bäderpreise. Kurarzt Primarius Doktor Alfred Lustig übernimmt die kostenlose Behandlung der Mitglieder der „Concordia“.
- Gastein (Bad):** Die Heimstätte des Roten Kreuzes gewährt bei rechtzeitiger Anmeldung ermäßigte Kurplätze.
- Grimmenstein:** In der Lungenheilstätte des Roten Kreuzes erhalten Mitglieder der „Concordia“ Verpflegung zweiter Klasse für den Preis der dritten Klasse oder Verpflegung erster Klasse für den Preis der zweiten Klasse.
- Bad Hall, O.-Oe.:** Kuranstalt Sonnenheim, Tagespreis 11 S, inklusive Kurtaxe, Arzt usw. (für Begleitperson 9 S).
- Hütteldorf:** Das Rekonvaleszentenheim des Roten Kreuzes gewährt Ermäßigung der Verpflegungsgebühren.
- Innsbruck:** Alpenfreund-Verlag (Innsbruck, Pfarrgasse 8) vermittelt bei den ihm angeschlossenen Hotels und Pensionen (Wintersportplätze und Sommerfrischen) Ermäßigungen im Ausmaße von zehn bis vierzig Prozent. Informative Auskünfte erteilen das Oesterreichische Verkehrsbureau, Wien, I. Friedrichstraße 7, und das Verkehrsbureau der Bundesbahnen, Wien, I. Elisabethstraße 9.
- Ishl:** Ermäßigung der Kur- und Musiktaxe.
- Kaltenleutgeben:** Die Kaltwasserheilanstalt Hofrat Prof. Dr. Winternitz gewährt zwei Freiplätze für je drei Wochen, und zwar in den Monaten Juli und August. Diese Freiplätze umfassen unentgeltliche Wohnung, Verköstigung und ärztliche Behandlung. Weiter gewährt die Anstalt in der Nichtsaison, das ist vom 1. Oktober bis 15. Mai, von den um zehn Prozent herabgesetzten Winterpreisen eine weitere zehnprozentige Ermäßigung, somit zwanzig Prozent Nachlaß der Tagespauschalpreise.
- Karlsbad:** Ermäßigung der Kur- und Musiktaxe sowie der ärztlich als notwendig erkannten Kurbehelfe. Der Kurarzt Dr. P o l m e r gewährt den Mitgliedern der „Concordia“ unentgeltliche Behandlung.

- Laurana:** Pension Kitty Klenz gewährt einen zwanzigprozentigen Nachlaß von den jeweiligen Pensionspreisen.
- Lugor (Aegypten):** Dr. med. Paul Hönlberg gibt volle Pension (hübsches Zimmer und Wiener Küche) pro Monat 10 ägyptische Pfund (zirka 270 S).
- Marienbad:** Ermäßigung der Kur- und Musiktaxe sowie der erforderlichen Kurbehelfe. Kurarzt Dr. Sandbank gewährt den Mitgliedern der „Concordia“ unentgeltliche Behandlung. Die städtische Kurverwaltung will nach uns zugegangenen Informationen ihre Begünstigungen auf Berufsjournalisten (Redakteure) beschränken.
- Meran:** Kurpension Eden gewährt in der Wintersaison 25 Prozent Nachlaß von den jeweiligen Pensionspreisen. Kurarzt Primarius Dr. Alfred Lustig übernimmt die kostenlose Behandlung.
- Paris:** Das „Comité Touristique de la Presse Internationale“, Paris, 101, Avenue de Champs-Élysées, vermittelt Berufsjournalisten und Schriftstellern, die als Vergnügungsreisende nach Frankreich kommen, Erleichterungen für Reise und Aufenthalt. (In besonderen Fällen auch Empfehlungsbriefe an Bäder und klimatische Kurorte.)
- Pistyan:** Kurpension Dr. Weltmann gewährt bei der ärztlichen Behandlung einen fünfzigprozentigen Nachlaß. Unbemittelte genießen freie Behandlung. Ermäßigung der Kur- und Musiktaxe sowie der Bäderpreise.
- Perchtoldsdorf:** Waldsanatorium Dr. Oskar Mautner gewährt von dem Tagesnormalpreis eine vierzigprozentige Ermäßigung. (Wohnung, Verpflegung, Beleuchtung, ärztliche Beaufsichtigung, einfache Wasserkur oder elektrische Behandlung, Medizinalbäder.)
- Prag:** Das „Hotel Paris“ (Einbettzimmer von čK 30.—, Zweibettzimmer von čK 60.— an) berechnet den Mitgliedern der „Concordia“ keine Steuern und Abgaben.
- Rodaun:** „Stelzer Strandbad“, gegen Vorweisung der Mitgliedskarte zehn Prozent Ermäßigung von den Eintrittspreisen.
- Sauerbrunn:** Parksanatorium, Chefarzt Dr. Leon Kolb, gewährt Mitgliedern der „Concordia“ und deren Angehörigen einen zwanzigprozentigen Nachlaß auf die Preise. (Rechtzeitige Vormerkung erforderlich.)
- Schallerbach:** Ermäßigung der Kur- und Musiktaxe sowie der notwendigen Kurbehelfe.
- Semmering:** Das Kurhaus Semmering (Chefarzt Obermedizinalrat Dr. Hans) und das Palace-Sanatorium (Chefarzt Dr. Hecht) gewähren eine Ermäßigung der Tagespension inklusive ärztliche Beaufsichtigung auf 18 S (ausgenommen Hochsaison, Ostern, Pfingsten und Weihnachtsfeiertage).
- Velden a. W.:** Pension „Dreimäderlhaus“ gewährt den Mitgliedern der „Concordia“ fünf Prozent Rabatt von den Pensionspreisen.
- Wien:** Brunnbad, Beatrixbad, Dianabad, Bade- und Heilanstalt „Helia“ (I. Fleischmarkt 7), Pfannsches Mineral- und Schwefelbad und Zentralbad gewähren den Mitgliedern der „Concordia“ Ermäßigungen. (Anweisungen sind im Bureau der „Concordia“ erhältlich.)

Die Steinmehlfirma Friedländer & Deutsch gibt den Mitgliedern der „Concordia“ Preisermäßigungen für Grabsteine auf Grund von Zuweisungsbriefen, die im Bureau der „Concordia“ angesprochen werden können.

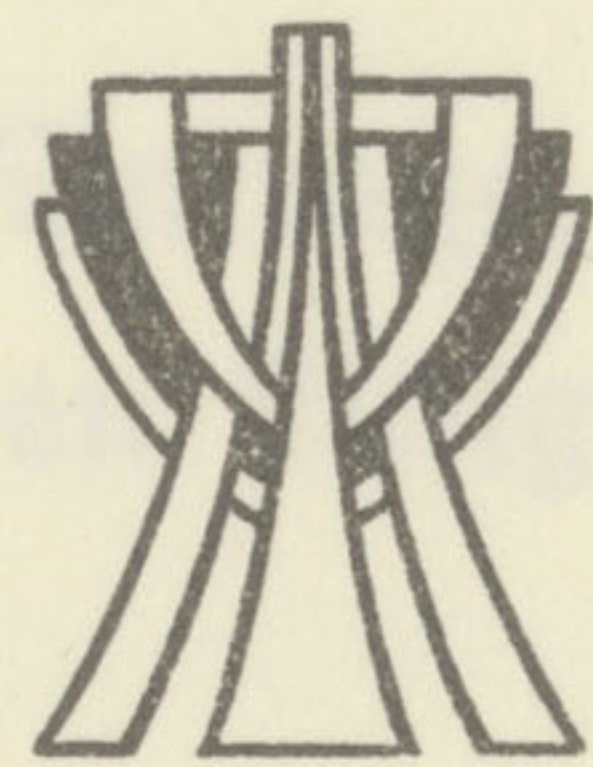
Wiener Journalisten- und Schriftstellerverein
„Concordia“

Tagesordnung
Sitzungsprotokolle der „Concordia“, I. Rudolfsplatz 12

Rechenschaftsbericht und Rechnungsabschlüsse

für das

Verwaltungsjahr
1933/34



Wien

Verlag des Journalisten- und Schriftstellervereines „Concordia“, I. Rudolfsplatz 12

Unser Jubiläumsjahr.

Tagesordnung

für die

am 11. Dezember 1934 um 3 Uhr nachmittags

im

Sitzungsraum der „Concordia“, I. Rudolfsplatz 12

stattfindende

75. ordentl. Generalversammlung.

1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes und Ausschusses; Bericht des Revisionskomitees und Antrag auf Erteilung des Absolutariums.
2. Anträge des Vorstandes und des Ausschusses auf Grund des § 34 der Statuten. Bestimmung der Höhe des Mitgliedsbeitrages sowie des Einkaufsgeldes für das Vereinsjahr 1933/34.
3. Wahl des Präsidenten, des Vorstandes, des Ausschusses, zweier Mitglieder des Ehrenrates und der Revisoren.
4. Entscheidung über etwaige Anträge, welche fünf Tage vor der Generalversammlung von ordentlichen Mitgliedern eingebracht worden sind.

Unser Jubiläumsjahr.

Das abgelaufene Verwaltungsjahr — das 75. seit dem Bestehen der „Concordia“ — ruft das Erinnern an all die Ereignisse des Aufblühens und des Glanzes unserer Vereinigung wach. Es läßt uns aber auch feststellen, daß eine Organisation wie die „Concordia“ nur in Zeiten eines gewissen Wohstandes, in Zeiten von Evolutionen der Wirtschaft gedeihen und sich entfalten könne.

Von dieser Warte aus gesehen mußten fast alle Bemühungen der abgelaufenen Berichtsperiode, wie die ihrer vier Vorgängerinnen seit dem Siebziger der „Concordia“, fast ausschließlich jener Uebergangsarbeit gewidmet werden, die darin bestand, den Verein über die schweren Krisen der Gegenwart in eine glücklichere Zukunft hinüber zu geleiten, wobei die charitativen Verpflichtungen, die sich von Monat zu Monat steigerten, die selbstverständliche tägliche Kleinarbeit der Verwaltung blieben.

Wenn wir uns infolge dieser ungünstigen Verhältnisse auch heuer unser repräsentativstes Fest, den „Concordia“-Ball, versagen mußten, wenn wir auch unsere Gesellschaftsabende gerade nach den Februarereignissen nicht wieder aufnehmen konnten, so waren wir doch bemüht, unsere repräsentativen Verpflichtungen zu erfüllen. Der 75. Geburtstag der „Concordia“, der in das abgelaufene Verwaltungsjahr fiel, bot uns hiezu die beste Gelegenheit, und wir können sagen, daß unsere Kulturüberlieferung den Festtag zu einem der glanzvollsten des Jahres im Wiener Gesellschaftsleben werden ließ.

Der schönste Saal Wiens, wie der Festsaal der alten Universität oft genannt wird, bot den traditionellen äußeren Rahmen der am 11. November tagenden Festversammlung, und die erschienenen Gäste bewiesen den Veranstaltern und der Oeffentlichkeit das hohe Ansehen, das die „Concordia“ allseits genießt.

Die bei der Feier gehaltenen Reden der höchsten Würdenträger aber zeigten erst recht das Einfühlen der bedeutenden Männer unseres Staates in die Ideen, welche die „Concordia“ seit jeher getragen haben, und die mit Oesterreichs Journalistik ebenso untrennbar verbunden sind, wie mit Oesterreichs Entwicklung.

Es seien an dieser Stelle die gerade für das Tageschrifttum und somit für unsere Vereinigung bezeichnenden Stellen aus den Ansprachen festgehalten:

Der Bundespräsident Wilhelm Miklas:

Der ursprüngliche Anlaß und Zweck Ihrer Landesvereinigung, die vor 75 Jahren gegründet wurde, war wohl vornehmlich ein materieller. Sie haben in Ihrer Vereinigung eine Krankenkasse gegründet, einen Alters- und Invalidenfonds, einen Pensionsfonds geschaffen und darüber hinaus noch reiche charitative Tätigkeit entfaltet. Sie haben damit sicherlich viel Tränen getrocknet und manche schmerzliche Wunde geheilt.

Aber Sie haben sich mit dieser rein humanitär-charitativen Tätigkeit allein nicht zufrieden gegeben, sondern sind darüber hinaus auch stets bemüht gewesen, im Sinne einer gesunden geistigen Evolution auf dem Gebiete des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens wie auch auf dem dornigen Pfad der Politik Ihre Mitarbeit zu entfalten. Das endgültige Urteil über Sie wird wohl dereinst rückschauend, in gerechter Abwägung und Beurteilung aller Umstände, „Frau Historia“ zu fällen haben. Es wird, wenn es wahr und gerecht und auch sittlich

begründet sein soll, nicht nur jedem ehrlichen Wollen und Streben gerecht werden, sondern auch gerechterweise alle Umstände abwägen müssen, unter denen Sie geistig schufen, besonders ob und inwieweit Sie, meine Damen und Herren von der Feder, bei Ihrer schriftstellerischen Arbeit auch wirklich frei und unabhängig waren, ohne die gewissen äußeren und inneren Hemmungen zwingender Art, die geistiges Schaffen beeinträchtigen, ja bisweilen unmöglich machen können. Es liegt mir durchaus fern, damit etwa gewissen Freibeutern der Weltjournalistik, wie sie in allen Ländern vorkommen, Leuten, die weder Gesetz noch Recht, noch eine höhere sittliche Ordnung anerkennen wollen, das Wort zu reden. Ich denke vielmehr an die große Zahl jener soliden, anständigen, gescheiten und ehrlichen Journalisten, die sich charaktervoll auch an die natürlichen und moralischen Grenzen jedes menschlichen Schaffens, an Recht und Gesetz, an Volk und Heimat und an eine höhere sittliche Weltordnung gebunden fühlen und dieser ihrer hohen Verantwortung auch voll bewußt sind. Solchen Männern der Feder ist wohl gerechterweise auch jenes gerüttelte Maß von Freiheit zuzubilligen, das ihres Schrifttums würdig ist und ihnen ermöglicht, mit Erfolg im Dienste der Gesamtheit zu wirken.

Noch eine kleine Erinnerung an Ihre Festtagung vor fünf Jahren! Als ich damals zu Ihnen sprach, da erwähnte ich auch den sympathischen Namen „Concordia“, den ihre Journalistenvereinigung führt. Concordia heißt Eintracht, nach dem Sinne des lateinischen Wortes noch mehr: Zusammenklang der Herzen. So ungefähr sagte ich damals. Zum Schlusse gab ich dem aufrichtigen Wunsche Ausdruck, daß „Concordia“ nicht ein schöner Traum bleiben möge in deutschen Landen.

Ich könnte nicht behaupten, daß mein Wunsch von damals in Erfüllung gegangen wäre. Weder in der Heimat, noch in der weiten Welt draußen! Fast drängt sich einem der Gedanke auf, ob es nicht doch ein bißchen viel verlangt war, „Concordia“ zu proklamieren, Eintracht zu verlangen, für diese anscheinend so ganz und gar freudlose Menschheit. Und dennoch darf uns solche Erwägung nicht abhalten, auch weiterhin ohne Unterlaß nach Concordia zu rufen, mit allen Kräften unserer Seele in Wort und Tat nach Eintracht unter den Menschen zu streben. Gegensätze wird es immer geben, solange es Menschen gibt, Gegensätze in allen Beziehungen, auf allen Gebieten des Geistes wie der Materie, wenn sie auch nicht alle naturnotwendig sind. Doch eines übersehe man dabei nicht, daß nämlich alle diese Gegensätze immer nur die beiden Pole eines und desselben Wesens und daher die zwischen ihnen bestehenden Spannungen auch lösbar sind. Aus dem harmonischen Ausgleich der Gegensätze geht alles Große in der Welt hervor. Das mögen sich die Besten auch unseres Volkes stets vor Augen halten. In diesem Sinne soll „Concordia“ auch für das Journalistentum allzeit ein Ziel, ein Ideal bleiben, das täglich und stündlich anzustreben ist, Eintracht auf allen Gebieten geistigen, wirtschaftlichen und kulturellen Schaffens, vor allem in unserem eigenen Volk und Land, nicht zuletzt auch in kraftvoller Zusammenarbeit, wo es gilt, in ernsten Tagen unser Volk zu befrieden, unser Vaterland wieder aufzurichten und den notleidenden Mitbürgern Hilfe zu bringen. Jede ehrliche Tat, die der inneren Befriedung dient, soll daher von unserer heimischen Journalistik warm unterstützt werden.

Der Bundeskanzler Dr. v. Schuschnigg:

Bei der Gründung der „Concordia“ stand als leitender Gedanke doch wohl der Wille zur Gemeinschaft da, und das ist nun etwas, was wir heute im Jahre 1934, wir Österreicher, die wir am Beginn einer neuen Verfassungsära stehen, und die wir den Versuch eines totalen Neubaues, einer Neueinrichtung des Staates vor uns sehen, mit größtem Interesse beobachten müssen.

Der Wille zur Gemeinschaft, zur berufsständischen Gemeinschaft, war der Gedanke, der sich bei der Gründung der „Concordia“ durchgesetzt hat. Der Wille zur Berufsgemeinschaft, der ist ja auch heute bei all denen, die sich sorgen und die sich interessieren um die Neugestaltung des Staates, mit von ausschlaggebendster Bedeutung.

Und da ist es nun verlockend, einen weiteren Gedanken flüchtig einzufügen. Autorität und Freiheit, Gemeinschaft und Freiheit, Freiheit der öffentlichen Meinung und der Presse auf der einen Seite und auf der anderen Seite jene unerläßliche Bedachtnahme auf das Bonum commune! Jede Beschränkung der Freiheit der Meinungsäußerung, jede Beschränkung der Freiheit der Presse ist ausschließlich nur dann gerechtfertigt, wenn eine wohlbedachte Rücksichtnahme auf die Interessen der Gemeinschaft diese Beschränkung gebietet. Je freiwilliger diese Beschränkung ist, je selbstverständlicher diese Bedachtnahme auf das Bonum commune aus jedem einzelnen herauswächst, um so eher wird es möglich sein, die Freiheit wieder zu geben. (Stürmischer Beifall.) Es ist sicher, daß es nicht überall so leicht wäre, dies zu sagen, wie hier in diesem Saale, dessen Besonderheit sich kaum jemand entziehen kann. Ich glaube, daß es in Oesterreich absolut möglich sein muß, die Bedachtnahme auf das Bonum commune, die wir mit Beschränkung erreichten, als Selbstverständlichkeit bei allen denen, die mit der öffentlichen Meinung zu tun haben, annehmen zu können, so daß es irgend eines Eingriffes nicht bedarf. In Oesterreich, davon bin ich überzeugt, ist dies möglich, weil es dem Geiste des Landes entspricht, der letzten Endes auf Concordia und Harmonie abgestellt ist. Und wo diese beiden beisammen sind, da kommt die Libertas von selber dazu. (Beifall.)

Ich möchte nicht, daß Sie das etwa als ein terminiertes Versprechen auffassen, aber ich möchte doch Gewicht darauf legen, daß Sie die innere Einstellung derer, die Ihnen wirklich aufrichtig gratulieren, erkennen, und ich rufe Sie hiebei zur Mitarbeit auf.

Staatssekretär Dr. Pernter als Chef der österreichischen Kunstverwaltung und als oberster Leiter der Bundestheater:

Es gibt wenig Länder, in denen die Verbundenheit zwischen den Staatstheatern und der Journalistik des Landes, die Wechselbeziehungen so stark in Erscheinung treten wie in Oesterreich, und da besonders wieder in Wien. Wie auf vielen anderen Gebieten, ist die Presse auch auf dem Gebiete der Kunst eine gewaltige geistige Macht. Mit dankbarer Anerkennung können wir heute feststellen, daß die „Concordia“ stets österreichische Kunst und österreichisches Theater gefördert hat. Ein besonderes Wort des Dankes möchte ich heute der „Concordia“ als oberster Leiter der Bundestheater für die stetige Förderung und liebevolle Anteilnahme gegenüber diesen alten, ruhmvollen und größten Kunstinstituten unseres Vaterlandes sagen, mit denen sie immer mitgegangen ist. Und wenn sie auch manchmal Kritik geübt hat, so glaube ich, war es immer eine Kritik der Liebe. Dieselbe Dankbarkeit haben die Bundestheater andererseits oft wieder dadurch bewiesen, daß sie ihre Freundschaft mit der „Concordia“ gepflegt haben und ihr immer zur Verfügung gestanden sind. Möge diese Verbundenheit auch weitere Dezennien bestehen bleiben. (Lebhafter Beifall.)

Vizebürgermeister Dr. Kresse

betonte, daß die mit der „Concordia“ verbundene Presse ganz besonders in letzter Zeit, wo die Verhältnisse nicht immer geklärt waren, und ganz besonders in den Umsturztagen des Februar und des Juli in ganz hervorragender Weise die Stadtverwaltung unterstützt habe. Der Vizebürgermeister richtete an die Versammlung die Bitte, dieses gute Verhältnis auch in Zukunft zu bewahren. Möge es sich auswirken zum Wohle der Stadt und des Landes! (Lebhafter Beifall.)

Wie ein Beweis für die Worte des Staatssekretärs Dr. Pernter über die Verbundenheit der Staatstheater mit der „Concordia“ mutete der Abschluß der Feier, die Festvorstellung in der Staatsoper, am Abend des 11. November, an. Die Direktoren von Burg und Oper, Clemens Krauß und Hermann Köbbeling, hatten alle Register gezogen, dem ausverkauften Hause das Beste der beiden Häuser zu bieten. Allein die zahllosen Proben für mehrere einzige Auführungen sind Leistungen, die über das Maß gesellschaftlicher Verpflichtung weit hinausgehen.

Der „Concordia“ aber bleibt nur die innige Bitte, ihr diese Verbundenheit auch weiter zu bewahren, und der herzliche Dank an alle, die zum Gelingen der Veranstaltungen beigetragen haben, in erster Linie

dem Staatssekretär Pernter für die Ueberlassung der Oper sowie der Akademie der Wissenschaften für die Freigabe ihres Festsaales,

dann allen Künstlern in der Reihenfolge ihrer Mitwirkung:

den Direktoren Professor Clemens Kraus und Hermann Köbbling,
dem Mitglied des Theaters in der Josefstadt Oskar Karlweis als Prologsprecher und Conférencier,

dem Kammerfänger Alfred Jerger als Meister Glockengießer usw.,

den Sängerinnen und Sängern der „Glocke“: Helletsgruber, Stroinigg, Maikl und Knapp, sowie deren Darstellerinnen und Darstellern,

den Solistinnen und Solisten Konežny, Nemeth, Kern, Svéd, Joseph Schmidt, Maria Eis, Jerger, Karlweis, Ravicz und Landauer,

endlich dem Opernballett mit seinen Solotänzerinnen und Tänzern und seiner Leiterin Margarete Wallmann.

Es muß an dieser Stelle aber auch dem Wiener Männergesangverein, der die Festfeier mit zwei Chören umrahmte, dem Dichter des geistsprühenden Prologes, unserem Ehrenmitglied Julius Bauer, sowie unseren unermüdlichen Kollegen Reg.-Rat Julius Stern und Prof. Josef Reitler, die um die Opernvorstellung bemüht waren, herzlichst gedankt werden.

Die „Concordia“ hat in ihrem Jubiläumsjahre trotz der Ungunst der Verhältnisse der Wiener Gesellschaft wieder einmal ihre Visitenkarte überreicht, und ihre Tradition, sowie die Bereitwilligkeit, mit der sich alle in ihre Dienste gestellt haben, ließen den Festakt würdig und groß, wie die bisherigen glanzvollen Jubiläen der „Concordia“, verlaufen.

* * *

Für die Wohlfahrtseinrichtungen der „Concordia“ fanden außerdem noch mehrere Uraufführungen österreichischer Filme statt, von denen besonders der letzte, der Chopinfilm „Abschiedswalzer“, beim Publikum allgemeinen Beifall fand.

Um das Gelingen dieser Erstaufführungen war unser Mitglied Alfred Deutsch-German eifrig bemüht, wofür ihm an dieser Stelle der wärmste Dank gesagt sei.

Heimgegangene Mitglieder.

Dr. Edmund Wengraf (geb. 9. Jänner 1860, gest. 8. Dezember 1933); Gustav Friegerger (geb. 29. September 1858, gest. 19. Dezember 1933); Dr. Sigmund Rubinstein (geb. 12. November 1869, gest. 4. Jänner 1934); Hermann Bahr (geb. 19. Juli 1863, gest. 15. Jänner 1934); Alwin Kramer (geb. 8. Mai 1867, gest. 17. Jänner 1934); Heinrich Steiner (geb. 1. Juli 1859, gest. 17. Februar 1934); Moritz Fuchs (geb. 27. September 1860, gest. 10. Mai 1934); Dr. Rudolf Sieghart (geb. 18. März 1866, gest. 4. August 1934); Dr. Siegmund Münz (geb. 7. Mai 1859, gest. 7. September 1934); Ignaz Weiß (geb. 26. November 1865, gest. 27. September 1934).

Neuaufgenommene Mitglieder.

(Mit Datum der Aufnahme.)

Hofrat Edmund Weber (23. Jänner 1934); Generaldirektor Dr. Pankraz Krukenhauer (10. Februar 1934); Gustav Wafa (10. Februar 1934); Ludwig Derka (12. April 1934); Regierungsrat Armin Friedmann (12. April 1934); Dr. Peter Wurmser (12. April 1934); Richard Duschinsky (5. Juni 1934); Bruno Heilig (5. Juni 1934); Alfred Riedel (5. Juni 1934); Geheimrat Dr. Kurt Hänischel (5. Juli 1934).

Mitgliederstand.

Stand zu Beginn des Verwaltungsjahres	331
Neuaufgenommenen	10
Zusammen	<u>341</u>

Abgang durch Tod	10
Jetziger Stand	<u>331</u>

Unsere Vermögenslage.

Ebenso wie die letztvergangenen Vereinsjahre ist auch der nun abgelaufene Zeitabschnitt in finanzieller Hinsicht kein Normaljahr der „Concordia“ gewesen. Wieder gestattete die allgemeine Lage die Abhaltung des Balles nicht, die sonstigen Veranstaltungen mußten aus dem gleichen Grunde eingeschränkt werden: Unermüdlich, unverdrossen waren die mit diesem schwierigen Ressort betrauten Kollegen an der Arbeit, aber zur Durchführung eines Projektes durften sie sich immer nur dann entschließen, wenn die Sicherheit gegeben schien, daß der Verlauf des Festes dem Prestige der „Concordia“ entsprechen und das materielle Ergebnis einen Zufluß für unsere Hilfsfonds und nicht etwa eine Einbuße bringen werde. Andererseits ist die Inanspruchnahme dieser Fonds in fortschreitendem Maße gestiegen: Die materiellen Sorgen vieler Kollegen in der Journalistik und nicht minder unter den Schriftstellern sind ja nur allzu bekannt.

Die „Concordia“ ist sich ihrer Pflicht bewußt, nicht nur den hilfesuchenden Kameraden beizuspringen, sondern auch denen, die ihre Not verbergen möchten, auf taktvolle Weise entgegenzukommen. Selbstverständlich geschah durch diese neuen materiellen Anforderungen der Witwenfürsorge kein Abbruch. Dem kameradschaftlichen Sinne der Hilfeleistung wurde durch den Verzicht auf Zinsen für Darlehen Rechnung getragen.

Ehe wir uns mit den Ziffern befassen, sei die Feststellung vorweggenommen, daß die „Concordia“ nach menschlichem Ermessen weiterhin ihren charitativen Aufgaben gewachsen sein wird, auch wenn sich die Erfordernisse noch steigern sollten. Zur Erklärung der chronologischen Zweiteilung im ziffermäßigen Kassabericht ist zu bemerken, daß die „Bilanz“ für die Aufsichtsbehörde über das mit dem 30. April abgeschlossene formale Vereinsjahr aufgestellt werden mußte. Der Zeitpunkt der Generalversammlung ist jedoch im Laufe der Jahre immer weiter und schließlich aus zwingenden Gründen bis in den Dezember vorgerückt. Es erschien nun geboten, den Mitgliedern auch ein Bild der Kassagebarung vom 1. Mai bis Ende November zu geben, um so mehr, als gerade in diesem Zeitabschnitt die Gelbbewegung besonders gesteigert war.

Wenn man die Betriebsrechnung 1. Mai 1933 bis 30. April 1934 und die Erfolgsrechnung 1. Mai bis Ende November 1934 zusammenfaßt, ergeben sich **Einnahmen** in der Höhe von S 53.401.89 und **Gesamtausgaben** im Betrage von S 68.001.06. Die Ausgaben überstiegen somit die Eingänge um S 14.599.17. Diese Differenz wurde allerdings durch Kurssteigerung unserer Effekten zum größten Teil ausgeglichen, so daß der buchmäßige **Vermögensstand** mit ungefähr 250.000 Schilling einzuschätzen ist.

Zu der Ausgabenpost: „Gehälter und sonstige Kanzleierfordernisse“ ist zu bemerken, daß sie die **Gesamtregie** enthält, also auch Miete und Erhaltungskosten für den Sitz des Vereines, Portospesen und administrative Auslagen für die Veranstaltungen usw.

Mit dem Gefühle inniger Dankbarkeit für den heimgegangenen Dr. Siegmund Mü n z wird die Kollegenschaft die Mitteilung aufnehmen, daß dieser gute Kamerad und edle Menschenfreund in seinem Letzten Willen der „Concordia“ gedacht und sie als Erbin eingesetzt hat. Der Betrag, der nach Abwicklung des Verlassenschaftsverfahrens der Kollegenhilfe zur Verfügung stehen wird, bedeutet doppelt viel in dieser schweren Zeit.

Bericht über die finanzielle Gebarung im Vereinsjahre 1933/1934.

Dereinnahmt wurden:

An Vortrag vom Vorjahre	S	796·83
„ Mitgliedsbeiträgen und Eintrittsgeldern	„	5.285—
„ Veranstaltungen	„	5.019·68
„ Zinsen	„	21.635·16
„ Kursgewinnen	„	3.102·40
Somit insgesamt	S	35.839·07

Derausgabt wurden:

An Unterstfützungen	„	18.189—
„ Zuwendung an die Krankenkassa der „Concordia“	„	3.000—
Sonstige Zuwendungen	„	2.152·17
An Gehältern und sonstigen Kanzleierfordernissen	„	16.750·32
	S	40.091·49

Den Einnahmen von	S	35.839·07
stehen Ausgaben von	„	40.091·49
gegenüber, so daß sich ein effektiver Abgang von	S	4.252·42

ergibt. Es mußte daher zur Glattstellung der Jahresgebarung auf die Betriebsreserve gegriffen werden. Der Betriebsreserve wurden daher S 5000— entnommen, wovon zur Deckung des Abganges S 4252·42 verwendet und S 747·58 auf neue Rechnung vorgetragen wurden.

Die Einnahmen haben sich gegenüber dem Vorjahre um S 9221·80, die Ausgaben um S 4969·38 vermindert. Das Gesamtergebnis ist somit um S 4252·42 ungünstiger als jenes des Vorjahres.

Das Stammkapital wurde mit S 100.000—, die Kapitalrücklage mit S 120.000— unverändert belassen.

Das gesamte Eigenvermögen des Vereines beträgt nunmehr S 249.098·33 und ist daher gegenüber dem Vorjahre um S 2482·23 gesunken.

Betriebsrechnung für die Zeit vom 1. Mai 1933 bis 30. April 1934.

Einnahmen:

Vortrag vom Vorjahr	S	796·83
Mitgliedsbeiträge und Eintrittsgelder	„	5.285—
Veranstaltungen	„	5.019·68
Zinsenertragnis	„	21.635·16
Realisierter Kursgewinn	„	3.102·40
Dotierung aus der Betriebsreserve	„	5.000—
	S	40.839·07

Ausgaben:

Unterstützungen	S	18.189—
Zuwendungen an die Krankenkassa der „Concordia“	„	3.000—
Sonstige Zuwendungen	„	2.152·17
Gehälter und sonstige Kanzleierfordernisse	„	16.750·32
Ueberschuß	„	747·58
	S	40.839·07

Bilanz.

Aktiva:

Kassa	S	3.105·07
Postsparkassa	„	282·63
Guthaben bei Banken	„	67.921·08
Effekten	„	194.313·01
Stiftungseffekten in alten Kronen	„	—·97
Widmungseffekten in alten Kronen	„	24—
Außenstände	„	7.279·62
	S	272.926·38

Passiva:

Stammkapital	S	100.000—
Kapitalrücklage	„	120.000—
Betriebsreserve	„	22.770·87
Widmungen	„	400—
Stiftungen in alten Kronen	„	—·97
Widmungen in alten Kronen	„	24—
Kursreserve	„	5.579·88
Verschiedene Gläubiger	„	23.403·08
Ueberschuß	„	747·58
	S	272.926·38

Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Mai 1934 bis Ende November 1934.

Einnahmen:		Ausgaben:	
Mitgliedsbeiträge und Eintrittsgelder	S 2.373.—	Unterstützungen	S 17.589.66
Veranstaltungen	„ 3.972.33	Gehälter und sonstige Kanzlei- erfordernisse	„ 10.319.91
Spenden	„ 278.60		
Zinsen	„ 10.938.89		
Gesamteinnahmen	S 17.562.82	Gesamtausgaben	S 27.909.57

Die Ausgaben übersteigen somit die Einnahmen um S 10.346.75, welcher Betrag der Betriebsreserve entnommen wurde.

Das Vermögen der „Concordia“ hat sich demnach um S 10.346.75 verringert. Diese Verminderung des Vermögensstandes wird jedoch durch den dormaligen Kursstand des Effektenbesitzes im Vergleiche zu der in der Bilanz aufscheinenden Bewertung ausgeglichen.

Wien, Ende November 1934.

Geprüft und mit den bücherlichen Eintragungen übereinstimmend befunden:

Der Revisionsauschuß:

Vinzenz Ludwig Ostro m. p.

Hans Schimmer m. p.

Wilhelm Sträußler m. p.

Der Kassaverwalter:

Oskar Wessely m. p.

Die Funktionäre der „Concordia“ im abgelaufenen Vereinsjahr.

Präsident: Leopold Lipschütz.

Mitglieder des Vorstandes: Ministerialrat Benjamin Schier, Dr. Julian Sternberg, Vizepräsidenten; Hofrat Dr. Christian Siegmund Fried, Dr. Rudolf Kalmar, Professor Dr. Johann Pilz, Redaktionsrat Dr. Edwin Rollett, Dr. Engelbert Six, Isidor Steinhardt, Oskar Wessely, Hofrat Edmund Weber, Hofrat Richard Wilhelm.

Mitglieder des Ausschusses: Dr. Otto Verdach, Dr. Theodor Brüll, Dr. Robert Donath, Robert Driak, Professor Heinrich Glücksmann, Dr. Leo Halberstam, Hofrat Ernst Heilig, Philipp Herzog, Helene Lafite-Luschak, Professor Dr. Erwin Paneth, Professor Josef Reitler, Regierungsrat Theodor Schlag, Arthur Steiner, Hans Tabarelli.

Revisionsauschuß: Vinzenz Ludwig Ostro, Hans Schimmer, Wilhelm Sträußler.

Mitglieder des Ehrengerichtes (1934 bis 1937): Dr. Raoul Auernheimer, Julius Bauer, Doktor Ernst Benedikt, Georg Bittner, Professor Balduin Bricht, Dr. Marco Brociner, Ludwig Brügel, Richard Charmak, Professor Dr. Ernst Decsen, Professor Hans Feigl, Hofrat Dr. Christian Siegmund Fried, Moriz Fuchs, Professor Heinrich Glücksmann, Hugo Greinz, Hofrat Rudolf Holzer, Hofrat Ludwig Karpath, Karl Klingenberger, Leopold Lipschütz, Hofrat Dr. Emil Löbl, Dr. Sigmund Rubinstein, Ministerialrat Benjamin Schier, Maximilian Schreier, Regierungsrat Julius Stern.

Anwalt: Dr. Julian Sternberg.

Anwaltstellvertreter: Franz Mach.

Ehrenmitglieder der „Concordia“:

Julius Bauer,

Dr. Karl Schönherr.

